

den Uebergang des russischen Heeres unter Führung des Generalissimus Suwarow. Im Spätherbst 1799. Ferner sollen ähnliche Gedankenspiele am Schulhaus im Rüstthal und auf der Papphöhe des Prager den Wanderer an den denkwürdigen Gebirgsmarsch des greisen Helden erinnern.

Graubünden. Hr. Wey und sein Sohn, Amerikaner, langjährige Kurgäste auf Maloja, unternahmen fährerlos den Aufstieg auf die Cima di Rosso und stürzten dabei in den Felsen ab. Ihr Begleiter der nicht angeleitet war, brachte den Bericht nach dem Maloja. Die Pfiffkolonne fand den Vater stark verstimmt und tot. Der Sohn lebte noch, starb aber nach 10 Minuten. Die Leichen wurden nach dem Maloja gebracht. Die verunglückte Gesellschaft hatte, nachdem sie den Führer bei der Hüfte zurückgeschickt hatte, einen falschen Weg auf die Cima di Rosso eingeschlagen. Der Vater stürzte ab und riß den Sohn, der mit ihm am Seile war, mit sich. Der Vater wurde 400 m tief auf den Gletscher geschleudert. Der Sohn blieb in den Felsen hängen. Seine Leiche konnte nur mit Mühe gehoben werden. Der dritte Tourist wurde durch einen Stein an der Hand leicht verletzt. Laut den neuesten Berichten erfolgte das Unglück nach der Loslösung eines Felsstückes, an dem sich der Vater festhielt.

Tessin. In Massignano bei Lugano verabschiedete eine Frau ihrer 7jährigen kranken Nichte aus Versehen Schwefelsäure Kali, welches der Arzt zu Bädern für das kranke Kind verschrieben hatte. Nach schrecklichen Leiden starb das Kind wenige Stunden nach dem Genuße des verhängnisvollen Trankes.

Wallis. Das Abschmelzen des Rhonegletschers vollzieht sich immer noch in ganz außerordentlichem Maße. Zusehends vermindert sich der Gletscher. Große Felsplatten öffnen sich und sind am folgenden Morgen wieder verschwunden. Die Bogen der Rhone sind tiefer. Bei der Brücke vor dem Hotel hat sie abends eine Tiefe von zwei Meter. Die ganze Fläche vom Hotel bis zum Gletscher bildet einen See, indem die Eisblöcke sich drängen und aneinander zerbrechen. Infolge der großen Hitze schwellen in letzter Zeit auch die Nebenbäche der Donza so sehr an, daß sie große Verheerungen anrichten, indem sie eine große Masse Steine und Sand in die Donza schoben. Diese trat innerhalb des Dorfes Blatten über die Ufer und verwüstete einige gute Wiesen. Eine Scheune konnte noch schnell der Gewalt des Wassers entzogen werden. Sonst aber war jede Arbeit unnütz. Wie oft auch beherzte Männer, eine Kette bildend und bis an die Brust im Wasser stehend, dasselbe in sein Bett zurückzudrängen suchten, kurze Zeit nachher hatte die

furchtbare Gewalt des Wassers ihre mühevollen Arbeit vernichtet. Der Schaden ist ziemlich groß. Die Gefahr besteht noch fort und es ist zu fürchten, daß, wenn die große Hitze nicht abnimmt, dies bloß ein Vorspiel sei.

Neuenburg. Das eidgenössische Turnfest in La Chapelle-Fonds, am letzten Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag war von ca. 7000 Turnern besucht. Das große Dorf, wie die Einwohner es mit Stolz nennen, war auf reichlichste verzehrt. Bei der Uebergabe der Centraalfahne an den neuen Festort hielt Nationalrat Grieshaber eine Ansprache, welche Ständerat Robert im Namen der Ortschaft entgegennahm. Die Witterung war anhaltend sehr kühl und regnerisch, so daß die Uebungen zeitweise unterbrochen werden mußten.

Genf. Der Generalprokurator des Kantons Genf teilte den Blättern folgende Note mit: Der Generalprokurator hat Lucchini in seiner Felle aufgesucht und ihn von dem Attentat in Monza in Kenntnis gesetzt. Lucchini legte große Freude an den Tag und sagte hinzu: „Zweifellos kommt binnen kurzem die Reihe an alle Fürsten, vor allem an den Prinzen von Neapel, den neuen König.“ Lucchini machte keinerlei Mitteilung weder über ein früheres, gegenwärtiges oder zukünftiges Komplott.

Ausland

Italien. Der König Viktor Emanuel hat den Polizeikommissär Galeazzi, dem der Dienst um die Person seines Vaters anvertraut war, verabschiedet und an dessen Stelle den Inspektor Piana berufen. Galeazzi waltete seines Amtes schon seit 7 Jahren; aber er hatte keine glückliche Hand, und bei Hofe sagte man, daß die Schuld an dem Anschläge Acciaritos und an verschiedenen anderen peinlichen Zwischenfällen ihn allein treffe. Er war ein lässiger Mann, und man behauptet sogar, daß er mit den ihm zur Verfügung stehenden Geldern ein ganz ungehörliches Sparsystem trieb. Andererseits muß man sagen, daß beim Temperament und Fatalismus des Königs der Schuldienst um seine Person sehr schwer war. Als Umberto einfiel im Garten seiner Villa von einem Blödsinnigen belästigt wurde, wollte Galeazzi, der hinter Umberto herfuhr, herbeispringen, der König winkte ihm aber, sitzen zu bleiben, sprang selber aus dem Wagen und packte den Mann. Als er jedoch sah, mit wem er es zu thun hatte, schenkte er diesem Menschen 10 Fr. und ließ ihn ziehen.

Nach der „Nordb. Allg. Btg.“ lautet die Antwort des Königs Viktor Emanuel auf das Beileidstelegramm des Kaisers Wilhelm wie folgt: „Dein Telegramm hat mich tief gerührt. Es

ist mir ein Beweis, daß Du auf mich die brüderliche Freundschaft übertragen willst, die Du für meinen treulichen, so grausam hingepferten Vater immer gehegt hast. Sein Andenken, das in unseren Herzen unauflöslich bleibt, wird die unsere Häuser und Wälder einigenden Bände ebenso unabänderlich machen.“

Die Beisetzung Humberts in Rom erfolgt am Donnerstag. Die Nachforschungen nach einem Testamente Humberts in Rom blieben ergebnislos, und so hat denn König Viktor Emanuel III. entschieden, daß die Leiche am Mittwoch abend um 8 Uhr in aller Stille von Monza nach Rom überführt werde, wo sie am Donnerstag früh um 6 Uhr, im Gefolge von einer ungeheuren Zahl von Kränzen, eintreffen wird; sollte inzwischen ein Testament mit anderer Willensbestimmung sich doch noch vorfinden, so würde dasselbe respektiert werden. Der Königin Margherita und den übrigen weiblichen Mitgliedern des Königshauses bleibt nun nichts anderes übrig, als in das Unvermeidliche sich zu fügen, und sie bereiten sich daher zur Reise nach Turin vor. Nur die Minister Rubini und Ponga di San Martino werden die Leiche auf ihrer nächtlichen Fahrt nach Rom begleiten; das königliche Paar, das anfänglich die gleiche Absicht hegte, hat sich nachträglich eines andern besonnen. Ueber den Sarg wurde eine rote Seidendecke gebreitet, auf der in Weiß das Savoyerkreuz schimmert. Die Kapuziner, welche bei der Leiche Wache hielten, werden sie auch nach Rom geleiten.

Das päpstliche Vikariat in Rom hat die nötigen Anordnungen getroffen, damit kirchlich alles ordnungsmäßig und möglichst rasch vor sich gehe. Der Leiche wird, sobald sie in Rom eingetroffen, die Absolution erteilt und es wird für Vererdigung an geeigneter Stelle Sorge getragen.

Die Deputiertenkammer ist am Montag zusammengetreten. Der Saal trägt Trauerschmuck. Die Zuhörerbänke sind von zahlreichem Neugierigen besetzt. Sämtliche Minister sind anwesend. Der Vorsitzende Villa hält eine längere Trauerrede auf den verstorbenen König Umberto, welche von sämtlichen Abgeordneten stehend angehört und von Beifallsbezeugungen mehrfach unterbrochen wird. Es werden zahlreiche Hochrufe auf den König laut. Sodann schließt sich Ministerpräsident Saracco in einer bewegten Ansprache den Ausführungen Villas an. Auch diese Rede wird von längerem Beifall begleitet. Hierauf verliest der Vorsitzende Villa zwei Anträge verschiedener Abgeordneter, welche dahin gehen, es möchte der Trauerschmuck des Abgeordnetensaales sechs Monate lang beibehalten und ein Umberto-Denkmal errichtet werden. Der Abgeordnete Turati erklärt im Namen der Sozialisten und der Abgeordnete

Feuilleton.

Die Brautwahl

Aus Lust und Leid, Geschichten aus unsern Tagen, von Bernard Wörner. (Fortsetzung.)

In dem Reichold'schen Hauswesen herrschte seit der Ankunft der fremden Damen, die sich als teilnehmende Verwandte, als Mutter und Tochter, präsentirt und sogleich auf unbestimmte Zeit einquartirt hatten, eine Thätigkeit oder vielmehr Aufregung, wie man sie seit Jahren dort nicht gesehen. Alles schien sich dazu verschworen zu haben, den stillen, geordneten Haushalt, wie ihn die sorgsame Mutter sorgsam und dann die gleich sorgfältige Schwester seit vielen Jahren geführt hatten, in die möglich größte und lärmendste Verwirrung zu stürzen. Vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht paltschten Thüren auf und zu, auf allen Treppen und Gängen vernahm man eifertige Tritte, unaufhörlich erschollen Commandoworte, Erlaubnisse liefen ab und zu, Aufträge flogen hin und her; wo man stand und ging, sah man geschäftige Weiberhände segnen,

puzen, kehren, waschen, aufhängen, bleichen, mangeln, bügeln, nähen, flicken, stricken und flicken, daß Einem angst und bang wurde. Näherinnen und Blügerinnen hatten sich als hässliche Gehilfsinnen eingenistet und selbst zwei besondere Handlangerinnen, die man ganz im Stillen acquirierte, wußten sich bleibende Stellen zu sichern. Schneider und Schuster rannten so geschäftig ab und zu, als habe im ganzen Hause Niemand mehr ein gutes Kleid auf dem Leibe; Niemand mehr einen Schuh am Fuße. Außerdem machten sich noch Glaser, Schlosser, Tüncher, Töpfer, Maurer, Drechsler, Schreiner und Tapezierer u. s. w. geltend; sie feilten, klopfen, hämmerten, hobelten, polterten, reparirten und verschönerten d'rauf los, als müßten sie mit ihrer Arbeit den Himmel verdienen. Die Hauptrolle natürlich spielten die fremden Damen. Gewöhnlich machte die Tochter die Dirigentin, ruhig und ernst, während die Mutter gravitätisch assistierte, wiewohl sie auch manchmal die Rollen vertauschten. Ja, die klugen Jungvögel hatten es mit aller Ruhe in wenigen Tagen bei dem jungen Hausherrn so weit gebracht, daß die seitherige Haushälterin, welche von seiner Schwester Anna selbst aufgestellt worden war, trotz allen Widerstrebens die sämtlichen Schlüssel in ihre Hände liefern mußte.

In Wirklichkeit hatte das schlankes Mädchen

mit dem bleichen Gesichte, den niedergeschlagenen Augen, den schwarzen Flecken und dem scheuren, zurückgezogenen Wesen einen unverkennbaren Eindruck auf Herrn Eduard gemacht. Er war von jeher ein Freund ernster, sinniger Leute gewesen, und dazu erst dieser rastlose Fleiß! Von Tag zu Tag fühlte sich der junge Mann mehr angezogen und gewann bald die Ueberzeugung, daß diese Jungfrau trotz aller Armut fähig sei, einen Mann glücklich zu machen. Wohl glaubte er manchmal einen frechen Blick, ein falsches Lächeln, ein plötzliches Jucken um die Mundwinkel zu bemerken, allein er dachte diesen Kleinigkeiten nicht weiter nach. Sein Urtheil war bereits bestochen. Er konnte kaum den Nachmittag erwarten, wo die Damen sich mit Gewalt von der Arbeit losrißen, um seiner Einladung zu einem Spaziergange zu folgen. Und Eduard, der pünktliche Kaufmann, mußte dann oft 15 und 30 Minuten unter dem Portale warten, bis die Frauen herabkamen. Er konnte nicht zürnen, denn sie wußten sich immer trefflich zu entschuldigen, daß diese Arbeit noch zu beenden, jene Anordnung noch zu treffen gewesen sei, und man doch die Leute, da sie einmal bezahlt würden, auch ordentlich beschäftigen müsse.

(Fortsetzung folgt.)

auf mich die
agen willst, die
grausam hinge-
hast. Sein An-
n unauslöschlich
Wörter einigenden
hen."

in Rom erfolgt
ngen nach einem
lieben ergebnis-
tor Emanuel III.
Mittwoch abend
Ronga nach Rom
Donnerstag früh
Iner ungeheuren
wird; sollte in-
erer Willensbe-
nden, so würde
Königin Marg-
hen Mitgliedern
s anderes übrig,
s fügen, und sie
ach Turin vor.
Ponza di San
hrer nächstlichen
Königliche Paar,
tegte, hat sich
en. Ueber den
gebreitet, auf
schimmer. Die
Wache hielten,
n.

om hat die nd-
it kirchlich alles
h vor sich gehe.
om ein Verbrechen,
ed für Geerdig-
getragen.

am Montag
trägt Trauer-
ind von zahl-
liche Minister
Villa hält eine
vorbenen König
Abgeordneten
als Bezeugungen
werden zahl-
laut. Sodann
racco in einer
rungen Villas
längerem Wei-
der Vorstehen-
Abgeordneter,
Trauerschmud
ate lang bei-
ktmal errichtet
li erklärt im
Abgeordnete

vergeschlagenen
dem Scheuen,
nderkenndaren
acht. Er war
iger Deute ge-
e Fleiß! Von
Mann mehr
Ueberzeugung,
nuth fähig sei,
Wohl glaubte
ein falsches
die Mund-
achte diesen
Sein Urtheil
um den Nach-
ch mit Gewalt
er Einladung
Und Eduard,
dann oft 15
etale warten,
konnte nicht
r trefflich zu
zu beendigen,
gewesen sei,
mal bezahlt
mlisse.

Pantano im Namen der Republikaner, das Ver-
brechen des Bresci sei zu verdammen, da der
politische Mord zwecklos sei. (Anhaltender Lärm.)
Obgenannte Anträge werden sodann von der
Kammer angenommen. Der Vorsitzende zeigt
an, daß der König Viktor Emanuel nächsten
Samstag vor beiden Kammern den Verfassungs-
eid schwören werde. Die Sitzung wird unter
begeisterten Hochrufen auf den König aufge-
hoben.

Malländer Depeschen zufolge ist Bresci, der
seit her eine ruhige und hochfahrende Haltung
zu Schau trug, nunmehr verschiedene Male
außer sich geraten. Seine Wärter mußten ihm
am Sonntag 10 Stunden lang die Zwangsjacke
anlegen. Zweimal ließ Bresci den Direktor
rufen. — Infolge eines zwischen dem königlichen
Hause und dem Kardinalvikar getroffenen Ab-
kommens wird sich der Pfarrer des Kirchspiels,
zu welchem der Quirinal gehört, mit den Prie-
stern und Mönchen seiner Gemeinde an den
Bahnhof begeben zum Empfange des Sarges
mit der Leiche Umberto's und wird ihn bis zum
Pantheon begleiten. Im Pantheon wird der
Sarg vom Bischof von Genua in Begleitung
seines Kapitels empfangen. Der Bischof von
Genua wird am Freitag im Pantheon eine
feierliche Messe celebrieren in Gegenwart der
Prinzen, der diplomatischen Vertretungen des
Auslands und der Spitzen der Staatsbehörden.

Der „Tribuna“ zufolge sei nun die Ver-
schwörungssache völlig aufgeklärt. Alle
Verhafteten seien in das Komplott verwickelt,
obwohl sie immer noch Stillschweigen bewahren.
Es bestätigte sich, daß Malatesta das Haupt der
Verschwörung sei.

Das Gebet der Königin Margherita. Zum
Andenken an König Humbert hat Königin Marg-
herita ein Gebet verfaßt, welches nun mit
bischöflicher und päpstlicher Billigung allem Volke
zum Veten empfohlen wird, damit alle mit ihr
in der Trauer um den Hingeshiedenen sich ver-
einen.

Serbien. König Alexander hat Sonntag,
Frau Draga Maschin als seine Gemahlin heim-
geführt und ihr die königliche Krone aufgesetzt.
Seine frühern verantwortlichen Berater hat er
entlassen und ein neues, willigeres Ministerium
um sich versammelt. Seinem Vater Milan be-
willigte er die erbetene Entlassung vom Posten
eines Oberkommandierenden des Heeres ohne den
Versuch einer Versöhnung. Was man über die
neue Königin Ungünstiges verbreitet hat, ist sehr
mit Vorsicht aufzunehmen, angesichts der be-
kannten Tatsache, daß die Lästereien wie
überall, so ganz besonders in Serbien nie stille
stehen und Temperament und halborientalische
Phantasie das übrige besorgen.

Südafrika. Aus Lorenzo Marquez wird
telegraphiert, sämtliche Angestellte der Post- und
der Eisenbahnverwaltung hätten demissioniert
und seien durch Militärs ersetzt worden. — Die
Zeitungen berichten, der Burenführer Dewet sei
an Verletzungen, die von einem Granatsplitter
herrührten, gestorben. — Feldmarschall Roberts
telegraphiert aus Pretoria, General Hamilton
habe bei seinem Vormarsch auf Rustenburg die
Buren von den Hügeln von Magalesberg ver-
trieben und etwas Viehware erbeutet. Das
Corps Hamilton hatte bei diesem Treffen 41
Verwundete. — Die Buren brachten 20 Meilen
südllich von Kronstadt einen Bahnzug zum Ent-
gleisen, wodurch 4 Mann getödtet und 3 verletzt
wurden.

Eine Burenpatrouille brachte bei Haingspruit,
südllich von Kronstadt, einen Zug zum Entgleisen,
in dem sich der englische Generalkonsul Oberst
Stowe befand. Der Zug wurde in Brand ge-
steckt, aber niemand gefangen genommen. —
1500 gefangene Buren befinden sich im Lager
des Generals Hamilton, 2400 weitere Gefangene
sind im Lager des Generals Hunter untergebracht.
Der Rest der 5000 Buren, welche im Thale von
Caledon waren und die Uebergabe verweigerten,
haben unter dem Kommandanten Prinsloo seit-
dem um Mittheilung der Kapitulationsbedingungen

nachgesucht. Es sind nur wenig Frauen im
Lager der Buren.

Amerika. Der „Herald“ giebt an, die Po-
lizei und die italienischen Behörden besitzen den
Beweis für die Existenz eines gigantischen
Komplottes in New-York und Patterson gegen
die Souveräne. Die Anarchisten, die im Ver-
dachte stehen, zur Ermordung des Königs Hum-
bert Amerika verlassen zu haben, benutzen ver-
schiedene Routen und reisen gruppenweise, ber-
gestalt, daß der eine den andern ersetzen konnte,
wenn dieser keinen Erfolg hatte oder es an Mut
gebrechen ließ.

Kanton Freiburg

Letzten Sonntag hatte Dübingen seine jährliche
Preisverteilung. Am Morgengottesdienst pre-
digte Hochw. Hr. Dekan Tschopp über die Kinder-
erziehung. Nach dem Nachmittagsgottesdienst
bildete sich auf dem Platz des Dorfes der Zug
zur Kirche. Die Musik an der Spitze, folgten
die Geistlichkeit und die Mitglieder der Schul-
kommission die Kinderschar in ihrer Mitte bunt-
geschmückt die Preise. Im Chor der Kirche
nahmen die Mitglieder der Schulkommission und
die Gäste Platz, im Schiff die Kinder. Gleich
begann die Preisverteilung. Nahezu jedes Kind
erhielt einen Preis, meist Jugendschriften. Nun
ging's zum gemütlichen Teil auf den schattigen
Platz zwischen Schulhaus und Wirtshaus. Gegen
5 Uhr bildete sich wieder ein Zug. Diesmal
ging's in den großen Saal des neuen Wäffels.
Jetzt sollte die theatralische Aufführung beginnen.
Musik on töte, dann die Behörden, die Spieler
im malerischen Kostüm, das Volk, ein buntes
Bild, so bewegte es sich die Kampe hinan, um
dann auf der Ebene endlich ins Wäffel und in
den großen Saal zu gelangen. Nun begann das
Spiel „Der Kinderkreuzzug“ heitelt. Es war
ein fesselnd Stück und fand dankbare Zuhörer.
Dübingen hat wieder einmal den Beweis geleistet,
daß es Feste zu arrangieren versteht und daß es
seiner hoffnungsvollen Jugend gern eine Freude
macht.

† Hr. Jaquet. Letzten Freitag verschied in
Echarlens im Grezerbezirk, Hr. alt Nationalrat
und alt Staatsrat Joseph Jaquet.

Der Verstorbene hat eine ganze Reihe
frommer Vermächnisse in seinem Testament
gemacht: Dem Bezirkshospital in Niaz, Fr. 10000;
dem Kantonshospital, Fr. 1000; der Kirche von
Echarlens, Fr. 5000; den Armen von Echarlens,
der Kirche von Echarlens, und den Armen
lehtgenannten Ortes, je Fr. 1000; dem Werke
der Verbreitung des Glaubens, Fr. 2000 und
ebensoviel dem bischöflichen Hause; den Hochw.
Patres Kapuziner Fr. 200. — Die treue
Widw des Verstorbenen, — irren wir nicht so
ist sie aus dem Senebezirk — hat 8000 Fr.
erhalten.

Am eidgenössischen Turnfest in Chaug-
de-Fonds haben die Vereine Freiburgia und
Ancienne von Freiburg, sowie der Turnverein
Montelier je einen Eichenkranz erhalten. Beim
Einzelwettkampfe erhielt Hr. Louis Boffy, Mit-
glied des Vereins Ancienne-Freiburg, den 30.
Preis. Beim Nationalwettkampfe erhielt Hr.
Eduard Stroz, Mitglied der Freiburgia, den
52., und Hr. Jang, aus der Ancienne, den 62.
Preis.

Ein Trauergottesdienst für den verstorbenen
König von Italien wurde letzten Sonntag,
im Beisein des Hrn Staatsratspräsidenten Boffy,
als Vertreter der Regierung, und Hrn. Stadt-
ammann Bourgnacht, als Vertreter der örtlichen
Behörde, in der Viehsauerkirche abgehalten.

Unterrichtskurs für Zeichenlehrer. Wir
bringen dem werthen Leser in Erinnerung, daß
heute, Mittwoch, im Kornhaussaal eine Ausstel-
lung der Probearbeiten wird eröffnet werden,
welche bis Samstag, den 11. August, dauern wird.

Militärschützen-Verein Freiburg. Ge-
neralversammlung, Mittwoch, den 8. August,
abends 8 1/2 Uhr zu „Gerbena“.

Traktanda. Prämienstücken.
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Belei-
gung eingeladen. (Mitgeteilt.)

Kleinere Nachrichten. In Grandsvaz, im
oberen Grezerbezirk geriet ein älterer Mann
unter einen Wagen, den er aus der Tenne zog
und erlitt dabei einen Beinbruch.

Das städtische Tramway von Freiburg hat
im Monat Juli, bei einem Verkehr von 63,644
Personen, eine Einnahme von 5990 Fr. erzielt.

Am schwach besuchten Jahrmärkte, am letzten
Montag in Freiburg, wurden aufgeführt 281
Stück Rindvieh, 45 Pferde, 157 Schweine, 27
Schafe, 11 Ziegen. Ueberall neigten die Preise
zum Sinken, besonders aber auf dem Schweine-
markt.

Bericht der apistischen Station Ueberstorf
vom 1. bis 31. Juli.

Gewichtszunahme: 11,25 Kg.
Gewichtsverluste: 5,85 Kg.
Netto Vorschlag: 5,40 Kg.
Höchste Tageseinnahme: 1,30 Kl.
Tage mit Vorschlag: 17.
Tage mit Regen: 11.
Höchster Thermometerstand: + 27 Grad Celsius.
Tiefster Thermometerstand: + 4 Grad Celsius.
Gewitter: 3.
Flora: Die Linde, Bärenklau, Ake, Brombeere,
Sau- und Pferdebohne, Resedat, Vienenfang, Korn-
bisel, Stangenbohne, Rirsche, Tanne, Eiche, Süder-
linde, Zwiebel.

Neueres

Italien. Der „Tribuna“ zufolge sei nun
die Verschwörungssache völlig aufgeklärt.
Alle Verhafteten seien in das Komplott ver-
wickelt, obwohl sie immer noch Stillschweigen
bewahren. Es bestätigte sich, daß Malatesta das
Haupt der Verschwörung sei. Die Verhaftung
des Lorenzo Bresci, eines Bruders des Königs-
mörders, des Augusto Marocci, eines Schwagers
desselben, und der Anarchisten Gabriello Rivi
und Emilio Draga, sämtliche aus Prato, dem
Heimatort des Mörders, werden auf höheren
Befehl aufrecht erhalten. Man glaubt, daß alle
diese Kerle in die Absichten des Attentäters ein-
geweiht waren. Lorenzo Bresci hat eingestanden,
daß sein Bruder sich fleißig im Revolverstechen
übte.

China. Der englische Konsul in Tientsin
telegraphierte unterm 4. August: Der Vormarsch
der Verbündeten ist für heute angezeigt.

„Daily Mail“ meldet aus Shanghai unterm
6. August: Die Entlaststruppen haben eine Nieder-
lage erlitten. „Standard“ meldet aus Shanghai
unterm 5. ds.: Die Japaner haben bei einer
Rekognoszierung festgestellt, daß beträchtliche chine-
sische Truppenmassen im Südwesten von Tientsin
sich bei Lutai.

China. Der Kapitän Yorktown telegraphierte,
es verkaute gerichtlichweise von einem längeren
Treffen, welches am Sonntag vormittag bei
Weitang entbrannt sei und welches mit dem
Rückzug der Chinesen endigte, nachdem die ver-
bündeten Truppen 1200 Mann verloren hatten,
meistens Russen und Japaner.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12

Gute Verdauung und reger Appetit
zählen mit zu den wesentlichsten Lebensbedingungen,
von denen das Wohlbefinden des Menschen ab-
hängt. Eine große Anzahl von Krankheiten ist
auf Verdauungsstörungen und schwächlichen Magen
zurückzuführen, sodas die Darreichung von ge-
wöhnlicher, gemischter Kost nicht angängig ist.
Hier ist darauf zu achten, dem Magen eine
eizehrreiche Nahrung in möglichst concentr. Zu-
stände zuzuführen und gleichzeitig in einer Form,
in welcher dieselbe vom Organismus rasch und
vollständig aufgenommen wird. Ein derartiges,
vorzügliches Kräftigungsmittel mit hohem Nähr-
wert ist die aus Fleisch hergestellte, völlig ge-
schmacklose Somatose. Dieselbe enthält, neben
einigen, für die Ernährung wichtigen Salzen
des Fleisches, über 90% Eiweißstoffe und zwar
in einer Form, in der sie direkt in den Orga-
nismus übergehen, sofort an der Ernährung
teilnehmen und somit in kürzester Zeit zur Hebung
der Körperkräfte beitragen können. 861

